

An die  
Redaktionen  
Aktuelles und Politik-Inland

9. November 2011

## PRESSEMITTEILUNG

### Zentralrat begrüßt Aufklärung des Polizistenmordes von Heilbronn – Kritik an früherer Verdächtigung von Sinti und Roma

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma begrüßt die offenbar bevorstehende Aufklärung des brutalen Mordes und Mordversuchs an einer Polizistin und ihrem Kollegen im Jahre 2007 in Heilbronn. „Wir sind froh, dass jetzt die Wahrheit ermittelt wird - nach der damaligen öffentlichen Brandmarkung von Sinti und Roma im Zuge der Fahndung nach der sogenannten ‚Phantom-Frau‘, die als Täterin des Mordes zwei Jahre lang gesucht wurde“, erklärte der Vorsitzende des Zentralrats, Romani Rose, heute in Heidelberg. Veranlasst durch Sprecher von Staatsanwaltschaft und Polizei sei unmittelbar nach der Tat eine massive Stigmatisierung der Sinti und Roma betrieben worden, so Rose. Sinti und Roma – unter ihnen auch viele ältere Leute – seien grundlos massiven Polizeikontrollen unterworfen worden.

Das Klischee von der angeblich „umherziehenden Minderheit“ und die althergebrachten Stereotypen über „Zigeuner“ veranlassten damals die Behörden, die Minderheit pauschal und landesweit in diesem schweren Kriminalfall unter Verdacht zu stellen. Dabei beriefen sie sich auf eine am Tatort aufgefundene DNA-Spur der sogenannten „Phantom-Frau“, wie sie von der Polizei genannt wurde. Die Spur war in verschiedenen Teilen Deutschlands, Österreichs und Frankreichs aufgetaucht. Die Behörden sprachen bundesweit in Presse und Fernsehen von „Ermittlungen im Zigeuner-Milieu“ und der angeblich „heißesten Spur“ bei verdächtigen „Sinti-Clans“ und Mitgliedern von „mobilen sozialen Gruppen wie Sinti und Roma, die doch schwer zu fassen sind“ – wie es hieß. Von Seiten des zuständigen Justizministeriums wurde die Vorgehensweise der Staatsanwaltschaft gerechtfertigt. Die gesamte Situation löste bei der Minderheit große Besorgnis aus, sagte Rose.

Die DNA-Spur stellte sich im Jahre 2009 als falsch und als Ermittlungspanne heraus. Das Vorgehen der Behörden in einem solchen spektakulären Fall sei besonders verantwortungslos gewesen, weil bereits früh konkrete Zweifel an der Echtheit der DNA-Spuren bestanden.

Angesichts der offenkundigen Zugehörigkeit der mutmaßlichen Täter zum „Thüringer Heimatschutz“, einer neonazistischen Vereinigung, die auch den Ermittlungsbehörden seit Jahren bekannt gewesen war, weist der Zentralrat erneut auf die Gefährlichkeit derartiger Organisationen hin. „Diese Hintergründe der Tat müssen gerade wegen der seinerzeitigen massiven Stigmatisierung unserer Minderheit jetzt umfassend aufgeklärt werden“, so der Zentralratsvorsitzende Romani Rose.

Arnold Roßberg  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma  
[zentralrat@sintiundroma.de](mailto:zentralrat@sintiundroma.de)  
+49 6221 98 11 01